

Wenn der Pontifex in der koscheren Küche hilft

Theatergruppe des Kulturvereins Alling führt Bethencourts Stück „Der Tag, an dem der Papst entführt wurde“ auf

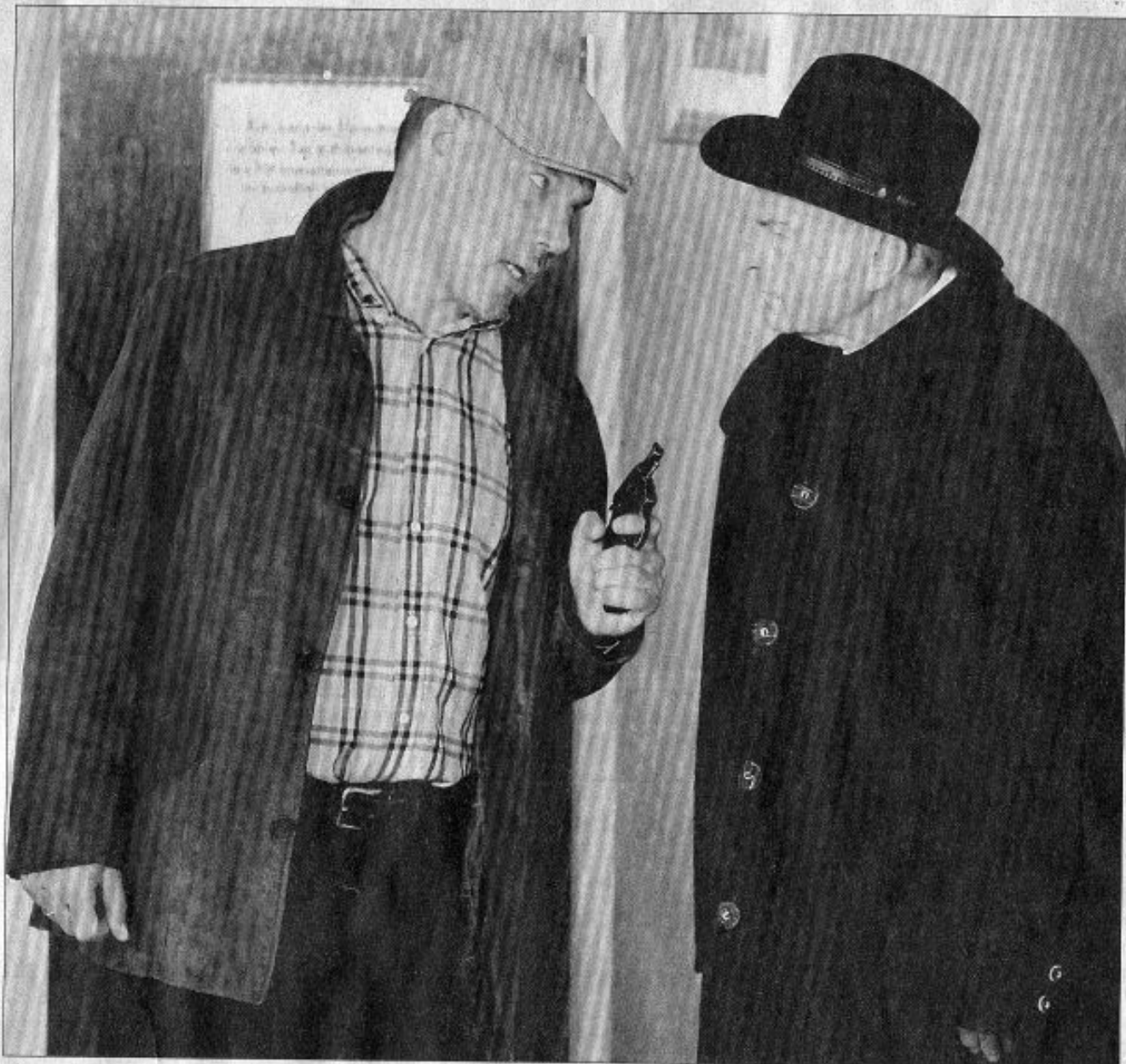
Alling ■ Dass das Stück, „Der Tag, an dem der Papst entführt wurde“, am Tag der Premiere so aktuell sein würde, ahnte vor einem Jahr niemand. „Die Auswahl war reine Intuition“, versicherte Walter Meyer vom Kulturverein Alling (KTV) schmunzelnd bei der Einführung am Samstag im Allinger Pfarrheim. Der Aktualität, der ideenreichen Textbearbeitung von Inke Pedersen, den witzigen Regieeinfällen und nicht zuletzt den Schauspielern war es zu verdanken, dass das Publikum einen vergnüglichen Abend erlebte. Es spendete immer wieder Szenenapplaus und am Ende den Regisseuren Lydia Ranftl und Adi Saxinger, sowie den vielen Helfern hinter der Bühne viel Beifall.

Normalerweise werden Taxifahrer von ihren Fahrgästen überfallen. In der Satire aus dem Jahre 1972 von João Bethencourt läuft es genau umgekehrt. Das liegt einerseits an dem ziemlich verrückten, jüdischen Droschkenfahrer Sam Leibowitz (Max Ranftl) und an Papst Albert IV. (Oskar Huber) selbst. Mit seinem Hang die Etikette, zu durchbrechen, sich ohne Leibgarde zu bewegen, schafft er erst die Gelegenheit für die Entführung. Die interfamiliäre Diskussion, mit den Töchtern Hannah (Kathi Eckstein) und Miriam (Christine Metzger), ums Lösegeld schwankt zwischen „an die Chinesen verkaufen“ und „keine Aktien“, Stichwort Lehman Brothers.

Dass ausgerechnet Sam einen Weltfriedenstag für die Freilassung fordert, ist wohl ein beab-

sichtigter Widerspruch. Der Taxifahrer neigt nämlich zu Gewaltausbrüchen gegenüber dem Verräter Rabbi Meyer (Hans-Peter Contro), was aber durchaus nachvollziehbar ist. Zu der satirischen Übertreibung passt es auch, dass Sam den Sieg mit einer gewaltigen Detonation, einer finalen Sprengung im Gemüsebeet, begrüßt, quasi den Startschuss zum ausgehandelten Weltfriedenstag selbst abfeuert. Mittlerweile erfährt der Pontifex ein Upgrading, von der Speisekammer an den Esstisch der Familie, wo er sich zunehmend wohler fühlt. Ein Verdienst der charmannten und patenten Hausfrau Sara Leibowitz (Angelika Schmid) die das Herz am rechten Fleck hat. Am zweiten Tag nennt sie ihn bereits „Angelo“, er geht ihr bei der Küchenarbeit zur Hand, es menschelt. Den krassen Gegenpart dazu verkörpert Kardinal O' Hara (Christof Schachtl), bigott, selbstgefällig, vollgestopft mit klerikalen Floskeln. Nicht einmal als Austauschgeisel will ihn jemand haben.

Die Inszenierung lässt auch Raum für spontane Überraschungseffekte. Die Reporterin von „KTV News“ (Hermine Weyl) lässt sich die Gelegenheit nicht entgehen, den Premierengast Pfarrer und Hausherr Albert Bauernfeind zur Entführungssituation zu interviewen. Die Antwort ist typisch für Bauernfeind, der gerade in letzter Zeit durch kritische Äußerungen zu den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche im Fokus stand. „Ich glaube, dass der Papst eine Menge lernt.“ *Edith Schmied*



Kidnapping im Pfarrheim: Max Ranftl als Taxifahrer Sam Leibowitz (links) entführt Papst Albert IV. (Oskar Huber), um einen Weltfriedenstag zu erpressen. Die Komödie ist das bekannteste Stück des 2006 gestorbenen brasilianischen Dramatikers João Bethencourt und ein Klassiker unter den anspruchsvolleren Lustspielen.

Foto: Johannes Simon